

9. Mai 2014

Presseinformation

6.6. FR 20:00 GALERIE (PREMIERE)

7.6. SA 20:00 GALERIE

WOLFGANG AMADEUS MOZART/ RICHARD VAN SCHOOR: REQUIEM (UA)

Wolfgang Amadeus Mozart: Requiem in d-Moll (KV 626)

Richard van Schoor: Kenge 見解 - "Hitotsu no Kotae"

"Requiem" ist eine multimediale musikalisch-szenische Meditation über den Tod, über Verzweiflung wie über Verheißung, und über Mozart, der als noch junger Mensch starb, während er am Auftrag eines Requiems arbeitete. Das Musiktheaterprojekt der Künstler Nel, Goerge und van Schoor arbeitet mit der komplexen Spannung zwischen einer heutigen, modernen Komposition und der unvollendeten Originalfassung des Mozart-Requiem.

Dafür hat der Komponist Richard van Schoor das Stück „Kenge – Hitotsu no Kotae“ geschrieben (der Titel ist ein japanisches Wort, das in etwa „Antwort auf ein Rätsel“ bedeutet). Den Rätseln, die an Mozarts Fragment bis heute fesseln, nähert sich van Schoor vor dem Hintergrund lebensphilosophischer Fragestellungen aus dem Bereich des Zen-Buddhismus.

Der Regisseur Christof Nel, bewandert auf den großen Opern- und Schauspielbühnen, nutzt gemeinsam mit dem Künstler Thomas Goerge hierbei zum zweiten Mal die Herrenhäuser Galerie zu einer raumbezogenen Arbeit jenseits des traditionellen Guckkastentheaters.

Kaum ein Werk wurde so oft von der Hollywoodindustrie benutzt wie das Requiem von W.A. Mozart. Goerge setzt sich mit dieser Einvernahme auseinander und sucht mit seinen eigenen künstlerischen Mitteln Antworten darauf.

Der Abend lädt ein zu einer Traumreise, die vom Abbruch, vom Sterben und von den Momenten der Angst in Mozarts Komposition handelt, und von einer Ahnung, dass das Leben stärker ist als der Tod.

Zum berühmten Tölzer Knabenchor tritt auf vokaler Ebene dabei ein hochkarätiges Solistenensemble. Zu ihm gehören unter anderen die international renommierten Counter Valer Sabadus und Terry Wey.

MUSIKTHEATER/ SZENISCHES KONZERT

Preisgruppe E

Musikalische Leitung Michael Hofstetter
Szenische Leitung Christof Nel, Martina Jochem
Raumkonzept Thomas Goerge
Elektroakustik Nils Micheli

Valer Sabadus (Sopran), Terry Wey (Alt), Daniel Johannsen (Tenor), Tomáš Král (Bass)
Anna Franziska Srna (Schauspiel), Valentí Rocamora i Torà (Tanz)
Tölzer Knabenchor (künstlerische Leitung: Ralf Ludewig), Markus Stein (Orgel)
Philharmonisches Orchester des Stadttheater Gießen

Dauer: ca. 90 Minuten

Künstlergespräch im Anschluss an die Vorstellung am 7.6.
Eine Produktion der KunstFestSpiele Herrenhausen und des Stadttheater Gießen

Premiere am Stadttheater Gießen am Freitag, 20. Juni 2014, 19:30 Uhr
Weitere Vorstellungen am 21. und 22. Juni 2014, 19:30 Uhr, Großes Haus Stadttheater Gießen

Unter dem Motto „Verhältnisse“ bieten die KunstFestSpiele ab 6. Juni bis 1. Juli und von 19. bis 28. September 2014 ein genreübergreifendes Programm, das eine Brücke vom Barock hin zu künstlerischen Formen der Gegenwart schlägt.

Zum fünften Mal entsteht unter der Intendanz von Dr. Elisabeth Schweeger in den historischen Gebäuden und im Großen Garten Herrenhausen ein vielseitiges Programm mit international renommierten Ensembles, Komponisten und Künstlern.

Vorverkauf online über CTS/ Eventim oder telefonisch unter 0511 -168 499 94.

Thomas Goerge, 1973 im oberbayerischen Freising geboren, studierte an der Universität für angewandte Kunst in Wien Bühnen- und Filmgestaltung. Seit 2003 ist er freier Künstler und Bühnenbildner. Er konzipierte Ausstattungen für Regisseure wie Dimitar Gotscheff, Christof Nel, Jan Neumann, Christoph Schlingensiefel und Hermann Schmidt-Rahmer unter anderem am Thalia Theater Hamburg, an den Schauspielhäusern in Bochum, Düsseldorf, Essen, Frankfurt am Main, Köln und Stuttgart sowie an der Wiener Kammeroper, an der Bayerischen Theaterakademie in München, der Deutschen Oper Berlin und der Staatsoper Unter den Linden, Berlin. Von 2004 bis 2007 entwarf er (mit Daniel Angermayr) das Bühnenbild für „Parsifal“ bei den Bayreuther Festspielen (Musikalische Leitung: Pierre Boulez). Mit seinen Arbeiten war

er bei den Bregenzer Festspielen, der Ruhrtriennale, dem Holland Festival Amsterdam, dem Theatertreffen Berlin, im Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien und im Dortmunder Kunstverein vertreten. Im Rahmen des Kulturhauptstadtprojekts „Odyssee Europa“ bei RUHR.2010 reiste Goerges Installation „Trojanisches Pferd“ durch die Ruhrregion. Im Rahmen der Präsentation zu dem verstorbenen Künstler Christoph Schlingensiefel auf der 54. Biennale in Venedig 2011 war Thomas Goerges Bühneninstallation „Eine Kirche der Angst vor dem Fremden in mir“ im Deutschen Pavillon zu sehen. Für die KunstFestSpiele Herrenhausen 2010 entwickelte er zusammen mit Gerhard Schebler die Installation „Maschinenoper Caprificus“ und 2013 die Videoskulptur „Kinder.Toten.Lieder“. Neben seiner Tätigkeit als Künstler und Bühnenbildner ist er in der Lehre engagiert, u.a. an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig, an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main und an der Universität der Künste Berlin. Im Frühjahr 2014 inszenierte er an der Staatsoper im Schillertheater "die Blinden/die Verwandlung" nach Maurice Maeterlinck und Franz Kafka von Paul-Heinz Dittrich. Thomas Goerge gestaltete die Bilderbücher „Der Bischof und der Bär“ sowie „Jump´n´ Grail Parsifal“, in Kürze erscheint ein drittes Bilderbuch von ihm.

Michael Hofstetter begann seine Dirigentenlaufbahn als Kapellmeister in Wiesbaden und GMD in Gießen. Er war Professor an der Universität Mainz und von 2005 bis 2012 Chefdirigent der Ludwigsburger Schlossfestspiele, deren Profil er durch Ersteinspielungen wenig bekannter Werke (u.a. von Salieri, Gluck und Hasse) prägte. Engagements führten ihn zu den Salzburger Festspielen, nach Versailles und Lyon, an die Staatsopern von München, Berlin, Stuttgart und Hamburg, an die Welsh National Opera, die Houston Grand Opera und die English National Opera. Aufnahmen unter seiner Leitung erschienen bei den Labels Orfeo, OehmsClassics, Sony sowie bei der Deutschen Grammophon. Das Fachmagazin Opernwelt nominiert den anerkannten Barockspezialisten immer wieder für den Titel „Dirigent des Jahres“, zuletzt 2011 für seine Produktion von Hasses „Didone Abbandonata“.

Martina Jochem erhielt ihre Ausbildung am Institut für Analytische Supervision der Akademie für Psychoanalyse und Psychosomatik Düsseldorf. Seit 1995 arbeitet sie mit Regisseuren und Darstellern und entwickelte hierbei eine eigene Methode szenischer Analyse. In ihrer Beratungspraxis für Supervision und Coaching arbeitet sie mit Einzelpersonen, Teams und Gruppen und begleitet kreative Projekte. Seit mehreren Jahren erarbeitet sie gemeinsam mit Christof Nel Inszenierungen im Bereich Schauspiel und Oper. Im Team mit Christof Nel, Richard van Schoor und Thomas George war sie bereits bei den KunstFestSpielen 2013 zu Gast im Rahmen des Projekts „Kinder Toten Lieder – Alle Lust will Ewigkeit“.

Daniel Johannsen gehört als lyrischer Tenor zu den gefragtesten Konzertsängern seiner Generation. Nach der Ausbildung zum Kirchenmusiker studierte er Gesang bei Margit Klaushofer und Robert Holl in Wien, und war anschließend Meisterschüler von Dietrich Fischer-Dieskau, Nicolai Gedda sowie Christa Ludwig. Er ist Preisträger der Bach-, Schumann-, Mozart-, Hilde-Zadek- und Wigmore-Hall-Wettbewerbe. Seit seinem Debut 1998 führen ihn Auftritte als Konzert-, Lied- und Opernsänger mit Werken aller Epochen in die großen Musikzentren Europas, Nordamerikas, Japans und des Nahen Ostens. Er konzertiert regelmäßig in beiden Wiener Konzerthäusern und der Münchner Philharmonie. Er ist Gast bei zahlreichen Festivals

(Styriarte Graz, Salzburger Festspiele, Carinthischer Sommer, Israel Festival, La Folle Journée, internationale Bachfeste). Er musiziert unter der Leitung namhafter Dirigenten wie Sir Neville Marriner, Bertrand de Billy, Jordi Savall und Enoch zu Guttenberg und mit Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem Chamber Orchestra of Europe, Le Concert des Nations.

Tomáš Král ist aufgewachsen in Brünn. Er studierte Gesang bei Adriana Hlavsová an der dortigen Janáček-Musikakademie und besuchte Meisterklassen bei Julie Hasler, Howard Crook, Peter Schreier und Ivan Kusanjer. Enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit verschiedenen Alte-Musik-Ensembles wie u.a. dem Collegium Marianum, der Musica Florea, der Capella Regia, dem Ensemble Inégal und dem Ensemble Tourbillon. Der Bass trat als Mitglied des „Collegium Vocale 1704“ beim Prager Frühling in Bachs „H-moll-Messe“ und mit dem Prager Symphonieorchester im „Weihnachtsoratorium“ auf. 2007 sang er die Johannes-Passion und die Matthäus-Passion sowie Zelenkas „Missa Votiva“ beim Festival Prager Frühling, bei den Dresdner Festspielen, dem Festival de la Chaise Dieu und dem Festival de Sablé. Seit 2008 ist er Mitglied des französischen Renaissance-Ensembles Douce Mémoire. Operauftritte führten ihn auf Musikfestivals in Finnland und Frankreich. Aktuell ist er u.a. in Aufführungen zu sehen am Ständetheater Prag, am Grand Théâtre de l’Opéra de Dijon, am Théâtre de Caen und am Grand Théâtre de Luxembourg.

Ralf Ludewig sang von 1974 bis 1981 im Tölzer Knabenchor, heute ist er dessen künstlerischer Leiter und Geschäftsführer. Seine bei den Tölzern genossene Ausbildung ergänzte er in Holland und Osnabrück in den Bereichen Gesang, Dirigieren und Schulmusik. Er war maßgeblich beteiligt am Aufbau des Bach-Ensembles für Alte Musik in Holland. Als Stimmbildner und Chorleiter unterrichtete er an verschiedenen Musikschulen in Norddeutschland. 1997 machte er sein Diplom als Logopäde. 2002 kehrte er zunächst als Stimmbildner zum Tölzer Knabenchor zurück, bevor er dann 2009 dessen Leitung übernahm.

Christof Nel gehört zu den renommiertesten Theaterregisseuren seiner Generation. Er arbeitet in Schauspiel wie Oper und realisiert immer wieder auch eigene Projekte jenseits der etablierten Sparten. Auf erste Regiearbeiten in Köln folgten Inszenierungen in Frankfurt, bei Claus Peymann in Stuttgart und am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, seit den 1980er Jahren dann auch in der Oper (u.a. an der Oper Frankfurt, der Staatsoper Stuttgart, der Staatsoper Hannover, der Bayerischen Staatsoper München, dem Nationaltheater Mannheim). Christof Nel war Dozent an den Hochschulen in Essen, Hamburg, München und Frankfurt und lehrt derzeit an der Akademie der Darstellenden Kunst Ludwigsburg. Im Team mit Martina Jochem, Richard van Schoor und Thomas Goerge war er bereits bei den KunstFestSpielen 2013 mit dem Projekt „Kinder Toten Lieder – Alle Lust will Ewigkeit“ zu Gast.

Philharmonisches Orchester Gießen. Das Philharmonische Orchester Gießen ist das einzige Orchester Mittelhessens. 1933 gegründet, blühte es ab Mitte der 60er Jahre künstlerisch auf und ist seitdem fester Bestandteil des Mittelhessischen Kulturlebens. Es spielt in jeder Saison rund neun eigene Konzertprogramme, zu denen es namhafte Solisten einlädt, und begleitet alle Musiktheater-Aufführungen des Stadttheaters. Besonderen Zuspruchs erfreut sich die Reihe AUFTAKT, in der sich Studierende der Musikhochschule Frankfurt im Zusammenspiel mit dem Philharmonischen Orchester präsentieren.

Valer Sabadus wurde im rumänischen Arad geboren und siedelte im Alter von fünf Jahren mit seiner Familie nach Deutschland über. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er in den Fächern Geige und Klavier. Im Alter von 17 Jahren begann er seine Studien als Countertenor bei Gabriele Fuchs an der Hochschule für Musik und Theater München. Im Rahmen seiner Ausbildung sang er 2009 im Prinzregententheater München u.a. die Titelrolle in Antonio Vivaldis „Orlando furioso“ unter der Regie von Christof Nel. Als 23-Jähriger debütierte er 2009 in Niccolò Jommellis Oper „Demofonte“ unter dem Dirigat von Riccardo Muti bei den Salzburger Pfingstfestspielen und war mit dieser Produktion später beim Ravenna Festival und der Opéra National de Paris zu erleben. Hierfür wurde er vom internationalen Musikforum Musical America als Künstler des Monats ausgezeichnet. An der Staatsoper Berlin gab er im Oktober 2011 sein Debüt in Lucia Ronchettis „Last Desire“. Engagements in wiederentdeckten Barockopern Hesses, Vincis, Cavallis führten ihn 2012 u.a. an die Opéra Royal de Versailles, die Semperoper Dresden, ans Theater an der Wien, das Pariser Théâtre des Champs Elysées, ans Festival International d'Art Lyrique d'Aix-en-Provence sowie nach Nancy und Lausanne. An seine bereits umfangreiche Diskographie, die vom Frühbarock bis in die zeitgenössische Musik reicht und die mehrfach mit bedeutenden Schallplattenpreisen ausgezeichnet wurde (Echo Award, Deutscher Schallplattenpreis), schließt sich im Herbst 2014 eine erste Solo-CD an. Vor kurzem unterzeichnete er einen Exklusivvertrag beim Label Sony Classical.

Richard van Schoor arbeitet als Komponist, Pianist, Organist, Dirigent und als Chorleiter. Im südafrikanischen Cape Town geboren, studierte er an der Universität seiner Heimatstadt und am Londoner Trinity College of Music. Am Klavier tritt er als Liedbegleiter, Kammermusiker und Solist in vielen Ländern Europas, in Südafrika und in den USA auf. Er war Gast renommierter Festivals (u.a. Rheingau-Musik-Festival, Mecklenburg-Vorpommern-Musikfestival, Ludwigsburger Schlossfestspiele, Internationale Musikfestspiele Luzern) und spielte Rundfunk- wie Fernsehaufnahmen in Südafrika und in Deutschland ein (SWR, BR). Als Solist interpretiert er mit verschiedenen Orchestern ein breites Repertoire von Klavierkonzerten, u.a. die Konzerte von Mozart, Beethoven, Chopin, Schumann, Grieg, Brahms, Prokofjew, Rachmaninow, Gershwin und Schnittke. Er trat als musikalischer Partner von Senta Berger, Friedrich von Thun, Hanna Schygulla, Thomas Holtzmann, Rosel Zech und Christine Neubauer auf. Als Dirigent und Chorleiter wirkte er in London, München, Wiesbaden, Köln und leitete in den vergangenen Jahren mehrere Opernproduktionen in Maxrain. Seine Kompositionen umfassen unterschiedlichste Genres und Besetzungen. Auftragswerke entstanden u.a. für das Stuttgarter Kammerorchester und wiederholt für die Ludwigsburger Schlossfestspiele. Für seine vielseitige Arbeit wurde er mit verschiedenen Preisen und Stipendien geehrt (u.a. SAMRO-Gema Preis, Oude Meester Preis, Human Science Research Council Stipendium, Ernest Oppenheimer Stipendium, Heinrich Neuhaus Stipendium Zürich, Förderpreis der Stiftung Deutsche Pfandbriefbank für Komposition). Gemeinsam mit Christof Nel, Martina Jochem und Thomas Goerge war Richard von Schoor 2013 bei den KunstFestSpielen zu Gast mit seiner Musik für das Mahler-Projekt „Kinder Toten Lieder - Alle Lust will Ewigkeit“.

Anna Franziska Srna. Die österreichische Schauspielerin Anna Franziska Srna wuchs in Hamburg auf und absolvierte ihre Schauspielausbildung an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch. Ihre

Engagements führten sie unter anderem nach Berlin, Wien und Hamburg. In Wien spielte sie über mehrere Jahre am Wiener Volkstheater, Theater in der Josefstadt, Theater an der Wien, Wiener Festwochen, Burgtheater. für ihre Marie im Woyzeck wurde sie mit dem Nestroy Preis ausgezeichnet, für ihre Johanna von Orleans mit dem Großen Hersfeldpreis. Zudem ist sie in zahlreichen Kino- und Fernsehproduktionen beschäftigt. Anna Franziska Srna hat bereits häufig im Musiktheater als Schauspielerin mitgewirkt, u.a an der Semperoper, Theater an der Wien und In Schwetzingen, für den MDR übernahm sie die Rolle der Antigone in der Schauspielmusik von Mendelssohn Bartholdy. Mit Bo Skovhus erarbeitete sie für das Konzerthaus Berlin einen Abend verschiedener Liederzyklen und Lyrik.

Markus Stein erhielt seine erste kirchenmusikalische Ausbildung bei Prof. Ekkehard Schneck in Trier und übernahm schon früh seine erste Orgel- und Chorleitungsstelle. Wichtige musikalische Impulse als Kammermusiker und Chordirigent erhielt er im Ensemble Concertino Saarbrücken, dem Institut für Alte Musik der Hochschule für Musik Saar, sowie bei Wiebke Weidanz (Cembalo), Jesper Christensen (Generalbass), Christoph Siebert (Dirigieren). Er studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main Cembalo bei Prof. Harald Hoeren und Prof. Sabine Bauer, sowie Orgel bei Prof. Martin Lücker. Markus Stein arbeitete u.a. mit Michael Hofstetter, Wolfgang Katschner, Konrad Junghänel, Andreas Scholl und Ton Koopmann, dem Concerto Tübingen, der Klassischen Philharmonie Bonn, dem Staatsorchester Rheinische Philharmonie Koblenz, dem concerto classico frankfurt, dem Kurpfälzischen Kammerorchester Mannheim, sowie dem Stadttheater Gießen zusammen. Korrepetitionsverpflichtungen führten ihn an die Kammeroper Schloss Rheinsberg sowie zum vielklang-festival Tübingen. Er ist Lehrbeauftragter für Cembalo an der Hochschule für Musik Mainz und ist verantwortlich für die Einstudierung des Chores der Universität sowie des Gutenberg Kammerchores am Collegium Musicum in Mainz.

Tölzer Knabenchor Die Wurzeln des Tölzer Knabenchores reichen zurück bis zu einem nach dem Krieg gegründeten Tölzer Pfadfinderstamm. Als sich dieser 1956 auflöste, übernahm der Gymnasiast Gerhard Schmidt-Gaden die Leitung von dessen Singgruppe und legte damit den Grundstein für die nunmehr über 55-jährige Erfolgsgeschichte des Tölzer Knabenchores. Seit 1971 probt der Chor in München. Dort werden etwa 200 Knaben in vier Ausbildungsstufen vom Gründer und Chordirektor Gerhard Schmidt-Gaden, dem künstlerischen Leiter Ralf Ludewig sowie sieben weiteren Gesangspädagogen unterrichtet und nach dem Stimmbruch im eigenen Männerchor weiter betreut. Der Tölzer Knabenchor singt jährlich bei bis zu 250 Konzerten und Operaufführungen weltweit mit Musik vom Mittelalter bis in die Moderne. Er arbeitete mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Daniel Barenboim, Leonard Bernstein, Sergiu Celibidache, John Eliot Gardiner, Enoch zu Guttenberg, Nikolaus Harnoncourt, Mariss Jansons, Herbert von Karajan, James Levine, Lorin Maazel, Zubin Mehta, Riccardo Muti, Kent Nagano, Seiji Ozawa, Georg Solti und Christian Thielemann. Der Chor erhielt zahlreiche Auszeichnungen für seine Einspielungen, u.a. den Deutschen Schallplattenpreis für Bachs „Weihnachtsoratorium“ (1973), den französischen Schallplattenpreis für Mozarts Oper „Apollo et Hyacinthus“, den französischen Diapason d’Or sowie den deutschen Echo Klassik der Deutschen Phono-Akademie Berlin für die „Bußpsalmen Davids“ von Orlando di Lasso (2003).

Valentí Rocamora i Torà, geboren 1975 in Lleida (Katalonien), wurde im Institut del Teatre in Barcelona zum Tänzer ausgebildet und arbeitet seit 1998 in verschiedenen Engagements. Nach seinem Umzug nach Berlin im Jahr 2000 hat er unter anderem mit Johan Kresnik an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, in National Theatre of Northern Greece mit Konstantinos Rigos, in Heidelberg mit Irina Pauls und an der Oper Bonn wieder mit Johan Kresnik sowie Susanne Linke gearbeitet. Seit 2008 tanzt er gemeinsam mit den Kompanien Sol Pico Cia. (Barcelona) und Movuoir (Köln). Valentí Rocamora i Torà choreografiert außerdem Schauspiel- und Operninszenierungen u. a. am Schauspiel Köln für „Das Goldene Vlies“, „Das Werk“, „Die Schmutzigen, die Hässlichen, und die Gemeinen“, am Burgtheater Wien für „Das Leben ein Traum“ (beides mit Karin Beier) an der Münchener Staatsoper Christopher Nels „Aida“, an der Oper Bonn „The Black Rider“ mit Matthias Kaschig und am Deutschen Schauspielhaus Hamburg „Die Rasende“ erneut mit Karin Beier. Eigene abendfüllende Choreografien waren u. a. an der Volksbühne Berlin, an der Oper Bonn, am Theater im Ballsaal Bonn zu sehen.

Terry Wey ist als Countertenor ständiger Gast der wichtigsten Barock-Festivals und arbeitet regelmäßig mit den bedeutendsten Dirigenten dieses Repertoires. In eine schweizerisch-amerikanische Musikerfamilie geboren, erhielt er seine Gesangsausbildung als Solist der Wiener Sängerknaben sowie später bei Kurt Equiluz und Christine Schwarz in Wien. Über erste Auftritte mit dem Clemencic Consort fand der junge Preisträger mehrerer Wettbewerbe rasch Anschluss an die internationale Konzert- und Opernszene. Unter Dirigenten wie William Christie, Thomas Hengelbrock, Marc Minkowski, Riccardo Muti, Christophe Rousset oder Michael Hofstetter und mit Originalklangorchestern wie dem Balthasar-Neumann-Ensemble, Les Arts Florissants, Les Musiciens du Louvre Grenoble oder dem Bach Consort Wien war er in bedeutenden Konzertsälen und Opernhäusern zu Gast. Unter anderem im Musikverein Wien, Barbican Centre London, Lincoln Centre New York, Gulbenkian Foundation Lissabon, bei den Salzburger Pfingstfestspielen, dem Teatro Real Madrid, dem Theater an der Wien oder der Staatsoper Stuttgart. Mit einer Produktion des Boston Early Music Festival erscheint er in dieser Saison beim Musikfest Bremen in der Oper „Niobe“. In Seattle folgt sein US-Debüt in Bachs Johannespassion und Matthäuspassion. Weitere Engagements führen ihn nach Amsterdam, Lausanne, Lissabon, Wien, Luzern, Potsdam, Heidelberg, Bonn, Nürnberg und zum Rheingau Musikfestival.

PRESSEKONTAKT Barbara Krüger Kommunikation | Escherstr. 22 | 30159 Hannover
Tel. (0511) 390 802 -50/ -51 | Fax (0511) 390 802 -33 | Mail info@barbarakrueger.de